

eindrucksvollsten sind die Abschnitte, in denen der Verfasser die Reichtümer der christlichen Botschaft ausbreitet und immer neu ansetzt, den Christen die Augen dafür zu öffnen, auf daß in ihnen jene Großmut erwache, die nötig ist, um dem Auftrag Christi zu entsprechen und die geistige Hauptverantwortung für die Welt entschlossen zu übernehmen. Er versäumt es aber auch nicht, gute Ratschläge zu geben, wie diese Aufgabe zielbewußt und großzügig genug angegangen werden kann und soll. Das leicht lesbar in kurzen Kapiteln abgefaßte Buch empfiehlt sich sehr als Handreichung für katholische Aktivistenrunden jeder Art.

SCHERRER GEORG, *Absurdes Dasein und Sinnerfahrung*. Über die Situation des Menschen in der technischen Welt. (119.) Hans-Driewer-Verlag, Essen 1963. Kart. DM 5.80.

Der Inhalt dieser Schrift läßt sich schwer kurz wiedergeben wegen seiner dichten Sprache und der ständigen Vor- und Rückbezüge im Gesagten. Aber es ist ein kostbares Büchlein. Es geht ihm um die Aufhellung der unheimlichen Tatsache, daß aus der heutigen Literatur alles „Preiswürdige“ fast verschwunden ist, weil eben dem Menschen von heute die Sinnfrage überhaupt schwindet. Die Technik hat die Welt weit- hin in eine „selbstgemachte“ verwandelt. Dadurch wird dem Menschen das Offensein für den „Geschenkcharakter“ der Dinge immer weniger vollziehbar. So droht ihm alles zu bloßem „Konsum“ zu werden, bis in das Sexuelle hinein. Es scheint nur einen Weg zu geben, der zur wesensnotwendigen Haltung der „Anbetung“ zurückführt, in der der Mensch die Welt wieder demütig in Gottes Hand zurücklegt: die Kontemplation. Der letzte Abschnitt über die Kontemplation als Vollendung der Liebe und Erkenntnis, dargestellt am Hohenliede echter Begeg-

nung von Mann und Frau, wird denn auch zur Krönung der ganzen Schrift. — Natürlich ist ein solches Buch nichts für die Menge. Aber es wäre schon ein Gewinn, wenn sein Inhalt wenigstens kleinen Kreisen zum geistigen Besitz würde, der dann segensvoll weiterwirken könnte.

Linz/Donau

Josef Knopp

BEA AUGUSTIN, KARDINAL, *Die Einheit der Christen*. Probleme und Prinzipien, Hindernisse und Mittel, Verwirklichungen und Aussichten. (278.) Verlag Herder, Freiburg 1963. Leinen DM 19.80.

BEA AUGUSTIN, KARDINAL, *Die Einheit der Christen*. Kleine Ausgabe. Herder-Bücherei, Bd. 152. (159.) Verlag Herder, Freiburg 1963. Brosch. DM 2.50.

Aus der Fülle der ökumenischen Schriften ragt das Buch von Kardinal Bea ohne Zweifel heraus. Einerseits ist er der offizielle Vertreter der kath. Kirche in der Ökumene, andererseits der Gelehrte und Praktiker auf diesem Gebiet. Vom offiziellen Vertreter befürchtet man mit Recht eine gewisse Einseitigkeit. Jeder Leser aus einem evangelischen Bekenntnis wird dies auch sofort feststellen. Gerade darin liegt aber die Stärke, weil ein echter Dialog nur von klaren Positionen ausgehen kann. Ob die Sicht größer wird, Begriffe einsichtiger werden, der Wille zur Einheit stärker als die Freude am alten Besitz, wird von der Art des Dialogs und zuletzt von der Hilfe Gottes abhängen. Kardinal Bea ist Realist, wie er selbst sagt, und doch vom Glauben an die Einheit der Christenheit erfüllt, sonst würde er nicht in der vordersten Reihe derer stehen, die sich darum bemühen. Sein Buch ist das beste Zeugnis dafür.

Salzburg

Franz Wesenauer

MORALTHEOLOGIE

MILLER JOSEF, *Lebensstandard, Lüge, Straßenverkehr*. Christ im Alltag. (136.) Verlag Herold, Wien 1962. Pappband. S 39.—.

Der nunmehr emeritierte, hochverehrte Innsbrucker Moraltheologe J. Miller ist immer darauf bedacht, die christliche Sittlichkeit nicht allein von den Normen her darzulegen. Er befragt jeweils auch den Gläubigen, der den Werktag über die vorgelegten Normen realisieren soll. Damit hat er die traditionelle Vorliebe der Theologie für nicht selten gedankliche Artistik voraussetzende Objektivierungen verlassen. Er hat die stärkere Berücksichtigung der Subjekt-Objekt-Relation, wie sie durch die pastorale Ausrichtung des Vaticanum II der Gesamtkirche anempfohlen wird, bereits in der Zeit vor dem Konzil vorweggenommen. Die nämliche Grundhal-

tung kennzeichnet die vorliegende Studie. Aus den beiden Problemkreisen der Wahrhaftigkeit und der Unantastbarkeit des Lebens werden Grenzsituationen ausgewählt und anhand einer kleinen „Laienmoral“ abgehandelt. Es wird zwar viel Kasuistik geboten. Doch wird nicht vergessen, jeweils kurz die zu Grunde liegenden Prinzipien anzudeuten. Dankbar sei vermerkt, daß der Fundort für die angeführten, eine große Belesenheit verratenden Belegstellen angegeben wird.

Wer den ersten Abschnitt „Der Christ und die öffentliche Meinung“ mit dem einschlägigen Passus des „Dekrets über die sozialen Kommunikationsmittel“ Nr. 8 vom Herbst 1963 vergleicht, wird unschwer feststellen, wie sehr manche Formulierungen in diesem hastig verabschiedeten Konzilsdokument ab-